

Wir haben den schnellen Aufstieg und den Umschwung im Leben des Musciatto kennengelernt. Beides steht in enger Verbindung mit den französischen Unternehmungen in Italien, deren Hauptziel die Unterwerfung des Papsttums war. Dabei scheint Musciatto seinen Kredit dem französischen König zum Opfer gebracht zu haben. Es bleibt uns noch übrig, einen kurzen Blick auf den Anteil zu richten, den er an der französischen Ausdehnungspolitik nach Osten hatte. Wie wir schon andeuteten, hat er eine nicht unbedeutende Rolle auch in der deutschen Geschichte gespielt, als das französische Übergewicht besonders stark auf dem zerrissenen Reich unter den Königen Adolf von Nassau und Albrecht von Habsburg lastete. Wir haben bereits auf das erste Eingreifen des Musciatto hingewiesen, als in den Niederlanden die Vorbereitungen zum englisch-französischen Kriege auf finanziellem Gebiete getroffen wurden. Eduard I. hatte mit dem deutschen König Adolf im Jahre 1294 ein Bündnis geschlossen und ihm 20000 Pfund Sterling für Hilfeleistungen ausgezahlt.¹⁾ Eine ganze Reihe von Fürsten und Herren aus dem Gefolge König Adolfs und aus den niederländischen Gebieten waren ebenfalls in englischen Sold getreten. Die Gegenmaßnahmen gegen die englischen Werbungen übertrug Philipp IV. Musciatto dei Francesi. Wir haben darüber eine Denkschrift²⁾, die zu den kostbarsten Zeugnissen dieser Zeit, aber auch zu den meistumstrittensten gehört.³⁾ Um dem Leser einen Einblick in die strittigen Teile zu geben, vermitteln wir ihm eine Gesamtübersicht, anstatt herausgerissene Einzelpunkte zu diskutieren.

Die Denkschrift berichtet zunächst über den Ausbruch des Krieges in der Gascogne und die dortigen französischen Maßnahmen gegen die Engländer. Darauf hören wir ausführlich von den Verhandlungen über die Gestellung von Schiffen und Schiffsbauleuten durch Genua, wobei Mouche ja beteiligt gewesen ist. Im Anschluß daran wird der Plan der französischen Küstenverteidigung skizziert. Dann geht die Denkschrift auf die englischen Werbungen ein und zählt als englische Verbündete auf: den deutschen König, den Herzog von Brabant, dessen Sohn eine englische Prinzessin heiraten

¹⁾ F. Bock, Englands Beziehungen zum Reich unter Adolf von Nassau (MÖIG. EB. 12, 1933) S. 204 und 252.

²⁾ MG. Const. 3 S. 631 Nr. 645.

³⁾ Vgl. V. Samanek, Der angebliche Verrat Adolfs von Nassau (HVS. 29, 1935) S. 302—341, vgl. dazu NA. 50 (1935) S. 738 Nr. 262. Die ältere Literatur bei F. Bock, MÖIG. EB. 12 S. 243.